

STADT HAAG



Gemeinde Stadt Haag
Bundesland Niederösterreich
Seehöhe 346 m
Gemeindefläche 54,50 km²
Einwohnerzahl 5.687
Hauptwohnsitze 5.413
Zweitwohnsitze 274
Gästebetten 105

Dorferneuerungsgemeinde
Ortsplaner
Regelmäßige Erstellung
von Ortsentwicklungskonzepten Architektur Teil
des Gemeindeleitbildes

Auszeichnungen

Staatspreis für Architektur und Tourismus 2000, Nominierung für das Stadt:Theater:Haag
Internationaler WEKA Architekturpreis 2000 für das Stadt:Theater:Haag
Bauherrenpreis 2001 für das Stadt:Theater:Haag
Niederösterreichischer Holzbaupreis 2001 für das Stadt:Theater:Haag
Österreichischer Stadtmarketingpreis 2002
Otto Wagner Städtebaupreis 2007 – Würdigung für die Stadtzentrentwicklung und
die Projekte Stadt:Theater:Haag und Hauptplatzneugestaltung
Staatspreis Consulting 2008 für die Architekten nonconform u.a. für die
Projektentwicklung Stadtzentrum Stadt Haag

Meilensteine Baukulturaktivitäten

Initiative für Baukultur durch Privatpersonen; Unterstützung im Gemeinderat und von außen
Anregung durch Exkursionen und publizierte Vorbilder
Durchführung von Architektur- und Gestaltungswettbewerben (teilweise externe Jurien)
Mehrere kurz- und langfristige Arbeitsplätze durch Projekte
Vorbildwirkung für weitere kommunale und private Projekte
Aufwertung des sozialen und kulturellen Lebens in der Gemeinde (auch überregional)
Internationale mediale Wirkung

Jahr Entwicklung

1995 Gründung Theaterverein und Errichtung des Kellertheaters im Gasthaus Wagner
1999 Gründung Stadtmarketing- und Stadterneuerungsverein 'Wir Haager' Projektstart
„Haager Theatersommer“
Architektenwettbewerb für die Tribüne des „Haager Theatersommers“ 2000
Dorferneuerungsgemeinde
Errichtung Arkadengang mit Kunstmeile
Errichtung Temporäre Tribüne für den Theatersommer am Hauptplatz 2001
Gestaltungswettbewerb Hauptplatz
Adventdorf am Hauptplatz
Architektenwettbewerb Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
2002 Künstlerische Gestaltung Kreisverkehr
2003 Neugestaltung der Straßenbeleuchtung im gesamten Stadtgebiet
2004 Konzept Initiative ‚Rückkehr des Lebens‘
Zubau zur Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe
2007 Generalsanierung Kläranlage mit Wetterstation
Zusammenarbeit mit Ars Electronica beim Theatersommer
2008 Neugestaltung Hauptplatz inklusive Fassadenbeleuchtung
2009 Wohnen im Stadtpark (Wohnprojekt in Zentrums-lage)
Freizeitzentrum mit Kletterturm
Architektenwettbewerb Neubau Kindergarten

Haag besteht aus den zwölf Katastralgemeinden.
Wirtschaftlich liegt das Schweregebiet auf dem landwirtschaftlichen Sektor.



Lukas Michlmayr, ÖVP
Bürgermeister seit 2015
Beruf: Student
(Wirtschaftspädagogik,
Erwachsenenbildung)



Gottfried Schwaiger
Stadtamtsdirektor

Stadt Haag - von der leerstehenden zu einer lebendigen Stadt

Früher, wenn es im Sommer heiß war und alle ins Freibad gingen, hatte Christian Illich in seinem Kaffeehaus auf dem historischen Hauptplatz von Stadt Haag nicht viel zu tun. Die Gäste kamen erst gegen 21 Uhr, um 23 Uhr musste er schon zusperren – wegen der vorgeschriebenen Nachtruhe. Einige Geschäfte hatten aufgrund der Konkurrenz der Einkaufszentren bereits aufgegeben. Geschäftslokale standen leer, mit dem historischen Stadtzentrum ging es bergab.

Eines späten Abends im Jahr 1998 saßen Christian Illich, Stadtdirektor Gottfried Schwaiger und ein weiterer Gast, der nicht aus Haag stammte, spät abends im Kaffeehaus und machten sich Gedanken, wie der Haager Hauptplatz wieder belebt werden könnte. „Wir drei sind da beieinander gesessen und haben gesagt, Stadterneuerung, Stadtmarketing, das wären super Sachen“, erzählt Gottfried Schwaiger. Wie sich herausstellte, war Christian Mitterlehner, der fremde Gast, der in Haag eine Freundin hatte, Stadterneuerungsbetreuer – also der richtige Mann zur richtigen Stunde. „Da haben wir beschlossen, einen Stadtmarketing-Verein zu gründen, und so ist das Ganze ins Rollen gekommen“, erzählt Gottfried Schwaiger.

Es entstand die Idee, am Hauptplatz eine Kinovorführung zu machen, um die Menschen anzulocken. Gemeinsam mit dem Obmann des Kulturvereins, Kurt Reitzinger, wurde die Idee in die Tat umgesetzt: eine Leinwand aufgespannt, Bänke aufgestellt und „Titanic“ gespielt. Christian Illich: „Da sind tausend Leute gekommen und am Schluss hat es geregnet und man hat so richtig mitgelebt beim Untergang der Titanic. Das war eine Hetz und so haben wir überlegt, ob wir den Hauptplatz durch kulturelle Aktivitäten beleben könnten.“

Eine Idee nimmt Gestalt an

Da der Kulturverein bereits seit 1995 eine Theatergruppe mit eigener Bühne im Keller des Gasthaus Wagner am Hauptplatz betrieb, entstand die Idee, auf dem Hauptplatz nicht einfach nur Kinofilme vorzuführen, sondern ein Sommertheater ins Leben zu rufen. „Wir wussten von vornherein, wenn sich das Ding wirtschaftlich über Wasser halten soll, müssen mindestens 600 Zuschauer Platz finden“, erinnert sich Kurt Reitzinger.

Gemeinsam wurde ein Konzept für das Sommertheater entwickelt, eine Dramaturgin kontaktiert, der Schauspieler Serge Falck als erster Intendant gewonnen, nach Geldgebern gesucht. Elke Hinterholzer, die zu der Zeit in Linz und Salzburg Kulturmanagement studierte und bereits beim Theaterkeller mitgearbeitet hatte, kümmerte sich in ihrer Freizeit um die Finanzplanung, die passende Rechtsform und die Vorbereitung der Sitzungen. Mit dem professionellen Konzept wandte sich die Gruppe dann an den damaligen Bürgermeister Josef Andesner, der anfangs sehr skeptisch war: „Es war so ein ausgefallenes Projekt, dass man als normaler Bürger seine Bedenken hat. Aber die Aufbereitung des Ganzen war derart professionell, dass ich zustimmen musste, es im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten zu unterstützen.“ Und das, obwohl die Gemeinde damals große Aufgaben zu bewältigen hatte: Die Schulen litten unter Platzmangel, die Sportstätten waren in einem desolaten Zustand, die Feuerwehr brauchte Geld.

Trotz dieser Erfolge war Elke Hinterholzer noch nicht ganz glücklich: „Ich habe immer gesagt, mir geht irgendetwas ab, mir fehlt die Einzigartigkeit. Es ist nicht meine Motivation, das 150. Sommertheater in Niederösterreich zu machen. Meine Motivation war die Verbindung zwischen Kultur und Wirtschaft und auch, dass die Leute herkommen, weil es da etwas Besonderes gibt.“ Lange Zeit habe man gedacht, das Künstlerische müsse dieses Besondere sein, doch es sollte anders kommen.

Vom Keller in luftige Höhe

Da klar war, dass man eine Tribüne für das Theater brauchte, wurde ein Architekt mit dem Entwurf beauftragt. Für Elke Hinterholzer, die damals keinerlei Bezug zu Architektur hatte, war dieser jedoch unbefriedigend. Sie zeigte ihn einem Studienkollegen und einer befreundeten Architektin und erfuhr, dass man dafür einen Architektur-Wettbewerb ausschreiben müsse. Die Aufgabe stellte sich jedoch als schwieriger heraus, als die Theatergruppe gedacht hatte, denn 600 Leute waren auf dem Hauptplatz von Haag unmöglich unterzubringen. Schließlich war der Termin da, bei dem die eingereichten Entwürfe vorgestellt wurden. „Danach gab es eine sehr lange Sitzung, bei der plötzlich über Architektur diskutiert wurde. Das war für mich eine Initialzündung und sehr spannend zu sehen, was Architektur auslösen kann“, erzählt Elke Hinterholzer.

Die Jury entschied sich für den gewagten Entwurf der Architektengruppe nonconform, der eine zweistöckige rote Holzkonstruktion mit Dach vorsah, die sich über den Hauptplatz erhebt. Christian Illich: „Durch den Rang ist es wie ein Fußballstadion und man sieht überall schön hin. Dadurch war das für mich grandios gelöst und es hat durch die rote Farbe einen eigenen Touch bekommen.“ Elke Hinterholzer hatte gefunden, wonach sie so lange gesucht hatte: „Als klar war, dass es diese Konstruktion wird, war auch klar, dass das die Einzigartigkeit des Sommertheaters wird. Dafür werden uns alle für verrückt erklären oder lieben.“

Vorerst überwogen in der Bevölkerung die negativen Stimmen. Erst kurz vor der Premiere, als die Tribüne aufgebaut war, schlug die Stimmung um. Mitte Juli 2000 fand die erste Premiere statt, seither wird jeden Sommer ein bis zwei Monate lang gespielt. Einziger Wermutstropfen ist, dass Auf- und Abbau der Tribüne samt Bühnenelektrik mit schwerem Gerät auf dem kleinen Hauptplatz jährlich 70.000 bis 100.000 Euro kosten...

(Auszug aus „LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2009, Baukultur machen Menschen wie du und ich“ von Landluft – Verein für Baukultur und Kommunikation in ländlichen Räumen)

v.l.n.r. Margit Gugler Kletterturm Haag
Josef König Apotheker
Christian Illich Cafetier
Josef Sturm Bürgermeister
Kurt Reizinger Sommertheater Haag
Josef Andesner Altbürgermeister
Gottfried Schwaiger Stadtdirektor
Hannes Huber Direktor Höhere Lehranstalt
Elke Hinterholzer Sommertheater Haag



Der Theatersommer Haag ist ein, von der HaagKultur GmbH veranstalteter, professioneller Sommertheaterbetrieb mit Rahmenprogramm im Mostviertel, der, seit dem Jahr 2000, jährlich ca. 15.000 Zuschauerinnen und Zuschauer mit seinen Produktionen begeistert. Neben der Hauptproduktion wird mit "special!junior!senior!" Kindern, Jugendlichen und Senioren eine Bühne geboten, das umfassende Rahmenprogramm - die "Perlenreihe" - präsentiert Musik, meist aus der heimischen Kulturszene, Literatur und Kabarett.

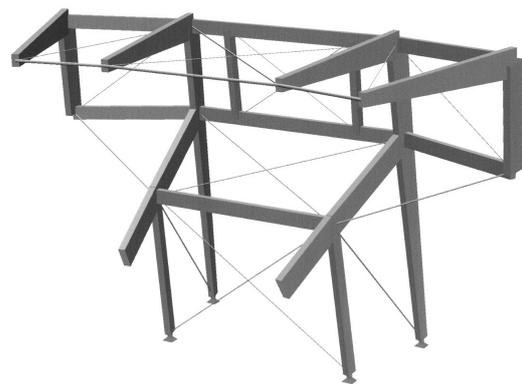
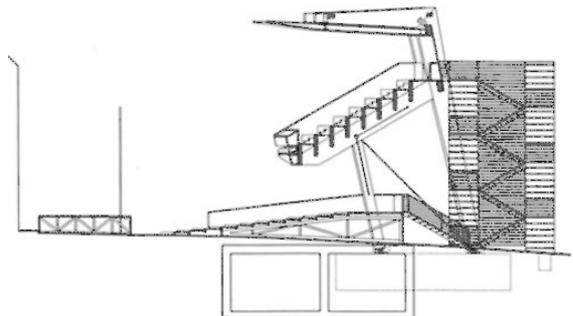


Architektur

Der große Coup glückte dem Theatersommer Team bei der ersten Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Kreativwirtschaft: das Architekturbüro nonconform erdachte eine einzigartige Tribünenkonstruktion, die einem „roten Zauberteppich“ gleich jeden Sommer mitten im Stadtzentrum auf- und abgebaut wird und mittlerweile als „Wahrzeichen“ des Theatersommers Haag gilt.

Das Bauwerk wurde mit großem Interesse von verschiedensten Architektur-Medien rezipiert und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a. wurde die Tribüne 2003 im Zuge der internationalen Theaterarchitektur-Ausstellung (Pinothek der Moderne) als eine der 40 bedeutendsten und experimentellsten Theaterbauwerke der Welt - von der Antike bis zur Gegenwart - ausgestellt.

Glücklicherweise erwies sich bereits die erste Spielsaison als Riesenerfolg: Die mediale Marketingtrommel hatte gewirkt, die fantastischen Kritiken taten ein Übriges: viele Vorstellungen waren ausverkauft. Über die Jahre gelang es dem Theatersommer, ein hohes künstlerisches Niveau zu halten; der Charme des Ortes, die Einzigartigkeit der Tribüne sowie das vielfältige Rahmenprogramm wirkte und wirkt ebenfalls stimulierend auf die Besucherzahlen: mittlerweile zählt der Theatersommer in der Kleinstadt Haag zu den Top 10 der österreichischen Sommertheaterfestivals. Gemeinsam mit dem Theatersommer begann ein erfolgreicher Modernisierungs- und Bewusstseinsbildungsprozess, der die Kleinstadt Haag nachhaltig stärkt.



Platzgestaltung: „Shared Space / Begegnungszone“

Dem Asphaltfleckerlteppich wurde durch eine neue Gestaltung Ade gesagt. Die Hauptplatzfläche wurde komplett leer geräumt und mit einer neuen Oberfläche sowie indirektem Licht über die Hausfassaden versehen. Die Großzügigkeit der neuen Gestaltung ermöglicht eine vielschichtige Nutzung über das gesamte Jahr.



Ausgangssituation Hauptplatz Stadt Haag

Wettbewerb 2002

1. Preis: nonconform architektur vor ort

Planungszeitraum 2003-2004

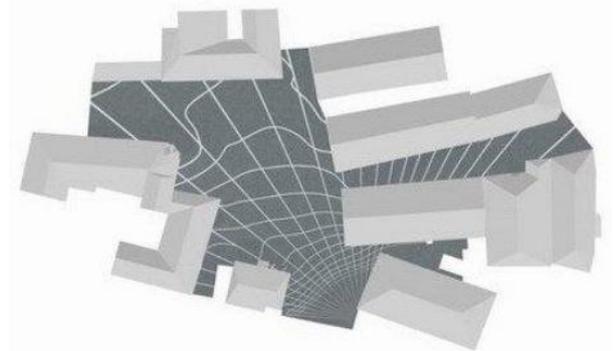
Bauzeit 2006- 2007

Eröffnung 27.September 2008

Bebaute Fläche 3000 m² Pflaster

+3650m² nur Beleuchtung

Herstellungskosten 1.400.000 €



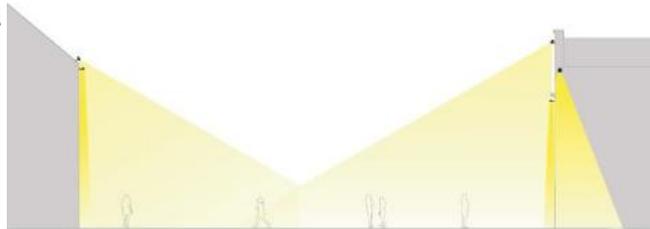
Im Konzept von nonconform, das im Zuge eines gewonnen Ideenwettbewerbs umgesetzt wurde, wird die Platzfläche von einem scheinbar willkürlichen Liniennetz (verlegt aus 9 x 9 cm bzw. 18 x 18 cm großen roten und weißen Granitwürfeln) überzogen, das in der Draufsicht am ehesten an Höhenschichtlinien auf einem Gelände modell erinnern. Doch die Architekten treiben mit der Wahrnehmung der Platzpassanten ein viel raffinierteres Spiel:

Nach dem Prinzip der "umgekehrten Perspektive" beruhigt sich das Liniengewirr "in genau einem Punkt, den man exakt von der Einmündung der Sparkassenstraße in den Hauptplatz aus betrachten kann. Von hier aus werden Flächen unterschiedlicher Größe", so die Architekten weiter, "gleich groß wahrgenommen, und das Liniennetz wird zu einem rechtwinkligen Raster."





Dieses perspektivische Liniennetz am Boden verleiht dem Platz eine bislang ungekannte Grandezza und Tiefenwirkung, die durch eine ausgeklügelte indirekte Beleuchtung von Lichtexperten Dieter Bartenbach zusätzlich verstärkt wird. Die Fassaden- und Platzleuchten, die von einer deutschen Beleuchtungsfirma spe sind komplett blendfrei, damit sich Platzbewohner nicht gestört fühlen müssen, sondern lediglich die Fassaden atmosphärisch schimmern.



ARCHITEKTURBÜRO SCHWALM-THEISS & BRESICH ZT GmbH

Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe und Fachschule für wirtschaftliche Berufe, Volksschule Turnsaal, Stadt Haag 2003

Ausgangspunkt waren die beiden bestehenden Gebäude der Volksschule und der HLA/FW. Sie lagen am Fuß eines Südhanges unterhalb des Pfarrersgarten. Der Hof war verhältnismäßig eng und wenig attraktiv. So wie der damalige „Neubau“ die alte Volksschule unverändert leben ließ, geht auch die neue Erweiterung behutsam mit der Substanz um. Der Bestand wird baulich nicht verändert. Verändert werden die Außenräume und somit die Einbindung in das Umfeld. Das neue Gebäude ist eigenständig und selbstbewusst neben dem Bestand gesetzt. Wichtig war es, lichtdurchflutete, freundliche Unterrichtsräume und einen spannenden Verkehrs- und Aufenthaltsbereich zu schaffen. Ein länglicher Baukörper wurde an der Schulgasse errichtet. Er folgt dem Hang und betont diesen besonders durch die Ausbildung der Westfront. In der Schulgasse ist der neue Haupteingang der HLA/FW. Die Unterrichtsräume sind einhüftig mit hohen Fensterbändern nach Osten orientiert. Durchlaufende Oberlichter gewährleisten beidseitige Belichtung. Nach Westen ist die viergeschossige Aufschliebungshalle vorgelagert. Sie ist ein sehr offener, verglaster Bereich mit Stegen, Brücken und Kaskadenstiegen und wird vom Panorama von Stadtkern und Kirche bestimmt. Senkrecht auf dieses Gebäude wurde für die Volksschule um ein Geschöß abgesenkt ein Turnsaal mit verglaster Front zum Hof errichtet. Er überbrückt den Geländesprung, die Dachterrasse dient als Erweiterung der Eingangshalle an der Schulgasse.

